

suspendiert wurde, entschlossen sich die Stephanisten zur Auswanderung nach Nordamerika. 800 Auswanderer, darunter sechs ordinierte Pastoren, siedelten sich im Februar 1839 im Gebiet von Perry County, Mo., an. Infolge zunehmender Konflikte wegen seines patriarchal. und selbstherrl. Führungsstils sowie wegen sittl. Verfehlungen wurde S. 1839 abgesetzt und ausgeschlossen. Aus dieser religiösen Vereinigung der Stephanisten ging unter der Leitung von Carl Ferdinand Wilhelm Walther die Missourisynode hervor.

L.: ADB; Bautz; Wurzbach; K. Hennig, in: *Z. für Kirchengeschichte* 58, 1939, S. 142ff.; G. Herrmann, *Luther. Freikirche in Sachsen. ...*, 1985, S. 26ff., 583 (Biogramm u. Reg.); O. K. Olson, in: *Lutheran Quarterly* 3, 1989, S. 357ff.; D. J. Zersen, in: *Concordia Historical Inst. Quarterly* 62, 1989, S. 10ff.

(K. Schwarz)

Stephan Victor, Erzherzog von Österreich, Palatin. Geb. Ofen (Budapest, Ungarn), 14. 9. 1817; gest. Menton (Frankreich), 19. 2. 1867; röm.-kath. – Sohn von Erzhg. Joseph Anton Johann (s. d.) und Hermine v. Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym. Nachdem seine Mutter im Kindbett verstorben war, verbrachte S. seine Kindheit und Jugend in Schaumburg bzw. Ofen. Er genoß eine standesgemäße Erziehung und zeigte großes Interesse für Staatswiss., die er dann auch in Wien stud. Danach war er 1839–41 bei verschiedenen Zentralstellen in Wien tätig und bereiste 1841–43 die Kronländer sowie die Nachbarstaaten. Ab 1843 Landeschef von Böhmen, kehrte er nach dem Tod seines Vaters nach Ungarn zurück und wurde im Jänner 1847 zum Statthalter und im Oktober zum Obergespan des Pester Kom. ernannt. Im November vom ung. Reichstag zum Palatin gewählt, wurde S. gleichzeitig zum FML befördert. Nach dem Ausbruch der Revolution 1848 fand sich S. in der Vermittlerrolle zwischen dem revolutionären Ungarn und dem Hof, die er jedoch trotz seiner Popularität nicht erfüllen konnte. Vom Hof mit umfassenden Vollmachten ausgestattet, ernannte er Batthyány (s. d.) Mitte März 1848 zum ung. Ministerprä. und eröffnete Anfang Juli den neuen ung. Reichstag in Preßburg. Im Konflikt zwischen der ung. Regierung und den Kroaten wurde S. jedoch, auch aufgrund der zunächst schwankenden Haltung des Hofes, schrittweise seiner Befugnisse beraubt. Da er nach dem Angriff von Banus Jel(1)aćić v. Bužim (s. d.) Anfang September keinen Waffenstillstand erreichen konnte, verließ er Ungarn und dankte Ende des Monats in

Wien ab. Nach einem kurzen Aufenthalt in Mähren zog er sich auf Wunsch des K. auf die mütterl. Besitzungen nach Schaumburg zurück, wo er 1850–55 das neue Schloß errichten ließ. Hier widmete er sich bes. der Mineral. und Geol., stellte seine reichhaltige Mineraliensmlg. aus und betätigte sich als Förderer der Wiss. Aus gesundheitl. Gründen verbrachte er seine letzten Lebensjahre in französ. und Schweizer Kurorten. S. war Ehrenmitgl. der Geograph. Ges. und ab 1865 der k. Akad. der Wiss. in Wien.

L. (auch s. u. István): FB, 20, 2. 1867; ADB; *Almanach Wien* 17, 1867, S. 147f.; M. Eletr. Lex.; Pallas; Révai; *Verh. der k. k. geolog. Reichsanstalt*, 1867, S. 69f.; *Wurzbach; Mitt. der k. k. geograph. Ges. NF* 1868, 1868, S. 3, 5f.; S. V. Erzhg. v. Österr., 1868; *Die Habsburger, ed. B. Hamann*, 1988 (m. B.); E. Niederhauser, 1848. *Sturm im Habsburgerreich*, 1990, s. Reg. (m. B.); *Magyar Nagylex.* 10, 2000 (m. B.); I. Deak, *The Lavfűl Revolution*, 2001, s. Reg. (m. B.); I. Sóós, in: *Az alcúti Habsburg-kastély tündöklése és pusztulása, Székesfehérvár 2002*, S. 11ff. (Kat.).

(I. Fazekas)

Stephani (Stephany) Albert von, Turnpädagoge. Geb. Brilon, Preußen (Dtld.), 1810; gest. Wien, 26. 12. 1844. – Sohn eines preuß. Off., Halbbruder von Rudolf v. S. (s. d.). S. besuchte das Gymn. Schulpforta (Bad Kösen) und lernte dann in der Berliner Turnanstalt von Ernst Eiselen das Jahnsche Turnen kennen, das er in orthopäd. Inst. in Berlin, ab 1836 in Pest (Budapest) und ab 1838 an der neugegr. Anstalt des Dr. Zink in Wien unterrichtete. Sein Lehrfach bezeichnete er als „medizinische und allgemeine Gymnastik“. Der bekannte Wr. Arzt Franz Wirer v. Rettenbach ermöglichte ihm den Zugang zu prominenten Wr. Adelsfamilien (Metternich, Schwarzenberg, Liechtenstein, Taaffe), die S. i. d. F. für das Turnen gewinnen konnte und in deren Palais und Gärten er Turngeräte aufstellen durfte. 1838 wurde S. von Gf. Ludwig Taaffe, der als Kurator der Theresian. Ritterakad. die Gymnastik als Unterrichtsgegenstand dort einführt, als Turnlehrer an diese Anstalt berufen. 1839 wurde S. auch Lehrer für Gymnastik an der Ing.-Akad., die unter der Leitung von Erzhg. Johann (s. d.) stand. Im selben Jahr gründete S. eine private Turnanstalt in Wien, die ab 1841 auch für Mädchen zugänglich war. Diese war zuerst auf dem Kohlmarkt und später nach wiederholten Umzügen ab 1840 in der Bäckerstraße (beide Wien 1) untergebracht. Auf Initiative Wirers richtete S. in Ischl (Bad Ischl) eine gymnast. Anstalt zu Kurzwecken ein, deren Leitung Rudolf v. S. übernahm. Die turner.